welche das Gefieder am Schnabel noch nicht abgestossen haben, als *C. corone* bestimmt. Diese haben aber mehr violettes Gefieder und zerschlissene Federn am Kopf, während man bei den *C. corone* die Conturen der Kopffedern unterscheiden kann und der Glanz des Gefieders mehr in's Grünliche geht.

Weil sich die schwarze Krähe mit der grauen paart, hält man sie beide nur für eine Art.

139. Der Kolkrabe. *Corvus corax* L. Fr. Vög. Eur. Taf. 28. Fig. 6. pag. 221. — Kam noch vor einigen Jahren auf den Herrschaften Krummau und Winterberg (bei Kubani) vor, soll aber nach meinen in diesem Jahre eingesammelten Mittheilungen des dortigen Forstpersonales nur mehr auf der gegen Oberösterreich abfallenden Seite des Böhmerwaldes am Mihlfluss und Leichten vorkommen.

Das Museum zu Frauenberg besitzt blos 2 böhmische Exemplare von Krummau (die übrigen sind von Murau). Hromádko in Pardubic besitzt ihn aus früheren Zeiten aus dem Isergebirge und die Kablik'sche Sammlung hatte ein 1847 bei Konecchlum erlegtes Exemplar.

140. Der Pirol (Goldamsel). *Oriolus galbula* L. Fr. Vög. Eur. Taf. 14. Fig. 7, 8. pag. 224. — In Gärten und Laubholzwäldern besonders bei Prag häufig und wegen des Schadens, den er am Kirschobste macht, verfolgt. Er kommt Anfangs Mai und zieht schon Anfangs August südlicher.

141. Der Staar. *Sturnus vulgaris*. Fr. Vög. Eur. Taf. 27. Fig. 1, 3. pag. 225. — Brütet in den Gebirgsgegenden sowohl in hohlen Bäumen als auch in den im nördlichen Böhmen sehr gebräuchlichen Staarkästen.

Im mittleren Böhmen brütet er nur sparsam, so z. B. bei Ouval, Brandeis a. d. Elbe u. s. w. Im Juli sammeln sich bereits grosse Schaaren und erscheinen dann an Teichen und nassen Wiesen, so z. B. im Egerthal bei Laun, in der Pardubicer und Frauenberger Gegend u. s. w. Sein massenhaftes Auftreten im Herbste verleitet noch manchen Jagdliebhaber zur Tödtung vieler dieser nützlichen Vögel, was wohl ganz aufhören sollte.

142. Die rosenfarbige Staaramsel. *Pastor roseus* Temm. (*Turdus roseus* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 22. Fig. 19, 20. pag. 227. — Dieser dem südöstlichen Europa angehörige schöne Vogel erscheint von Zeit zu Zeit in Böhmen meist in Gesellschaft des gemeinen Staares, und scheint auch bei uns gebrütet zu haben

da er wiederholt im Sommer und mit entwickeltem Ei erlegt wurde.

Exemplare wurden erlegt: Bei Prag 1837 und 1838 (Voboril), Stiahlau 1855 (Ziva III. pag. 383), Sezemin bei Pardubic 1859, Sobotka 1862 (Fierlinger), Podebrad 1865 (Hoffmann), Rosendorf am Rosenberg bei Tetschen 1. Juni 1868 (Zimmermann), Dobrichovic bei Prag im Sommer (Lokaj), Wittingau (Mus. Frauenberg), Pardubic wiederholt (Hromádko) u. s. w.

Nachtrag zu meinem Bericht über die Ornithologie Spitzbergens.

Von

M. Th. von Heuglin.

(Siehe März-Heft, S. 81 u. ff.)

Professor Alfred Newton hat die Güte gehabt, einige der von mir in Spitzbergen eingesammelten Vögel einer genaueren Untersuchung und Vergleichung zu unterwerfen, namentlich das spitzbergische Schneehuhn.

Was letzteres betrifft, so schreibt Newton, dass er *Lagopus hemileucurus* als eigene Art anzuerkennen geneigt sei. Er unterscheide sich von *Lagopus rupestris* (*L. Islandorum, Reinhardtii* etc.)

1) durch die Färbung der Steuerfedern. Bei einer grossen Serie von Exemplaren dieser Gattung findet sich nicht ein einziges, welches die charakteristische, weisse Zeichnung der Basalhälfte des Schwanzes zeigt wie *L. hemileucurus*. Wohl giebt es einzelne Fels-Schneehühner (*L. rupestris*), welche das Ende (wohl das obere Ende, die Basis) der Steuerfedern leicht weiss-gesäumt haben, dies ist aber Alles.
2) Das ♂ hat eine blassere Färbung als dasjenige von *L. rupestris* (sowohl von Island als von Grönland), und ein fahler Anflug erstreckt sich über die Oberseite und Brust.

Was die Grösse anbelangt, so scheint diese nicht gerade massgebend. Denn die grössten Exemplare von *L. mutus* (*L. alpinus*), die Newton je gesehen und untersucht hat, kommen auf der Insel von Hammerfest (Kualö) vor und die kleinsten auf den Gebirgen der norwegisch-schwedischen Grenze, kaum 60 englische Meilen von erst erwähntem Standort entfernt, und beide Formen, die sehr grosse und die sehr kleine, gehören sicherlich einer und derselben Art (dem *L. mutus*) an.

Professor Newton wird die Unterschiede in einem Artikel im Ibis noch besonders präcisiren.

Die in meinem Bericht erwähnte rein weisse Varietät von *Procellaria glacialis* vom Helis-Sund (Ost-Spitzbergen) ist ein sehr schönes und interessantes Stück. Diese Varietät kommt von Zeit zu Zeit auch in Island vor, es ist der Smidur (Naumannia 1857. p. 437), von dem die Sammlung in Cambridge auch ein Gegenstück aufzuweisen hat.

Der *Cepphus* mit 14 Steuerfedern, welchen ich in meinem Bericht als fraglichen *C. columba* aufgestellt habe, gehört nicht zu letztgenannter Art.

Professor Newton hat die eingehendsten Vergleichungen mit zweifellosen echten Tauben-Teisten (*C. columba*) aus Californien, Columbien etc. angestellt.

C. columba hat in allen Alterstufen einen längeren, stärkeren und breiteren Schnabel. Derjenige meiner vermuthlichen *C. columba* von Spitzbergen gleicht vollkommen dem von *C. Mandtii*; er ist sehr dünn und weicht in dieser Beziehung auch von dem des *C. grylle* wesentlich ab. Ob die 14 Steuerfedern allein hinreichend sind, hier eine besondere Art anzunehmen, lasse ich noch dahingestellt. Chr. L. Brehm erwähnt im Vogelfang p. 407 ebenfalls einer Gryll-Lumme, die aus Grönland an die holländischen und deutschen Küsten kommt, „mit 14 Steuerfedern und Weiss auf den vordern Schwungfedern“ als *Cepphus Meissneri* Brehm.

C. Mandtii ist gegen Schlegel's Ansicht bestimmt als eine von *C. grylle* wohl zu unterscheidende Art zu betrachten. Bei letzteren zeigt sich in allen Kleidern die schwarze Basalhälfte der grösseren Flügeldecken, welcher Theil bei *C. Mandtii* immer rein weiss gefärbt ist.

Stuttgart, den 31. März 1871.

Ueber die rothäugige Drossel, *Turdus olivacinus* Bp.

Von

M. Th. von Heuglin.

In meiner Ornithologie Nordost-Afrikas (Vol. I. p. 382) habe ich den nordöstlichen Repräsentanten der südafrikanischen Olivendrossel (*Turdus olivaceus* L.) nach ausführlichen Beschreibungen des Vogels, wie ich sie in meinen Notizbüchern aufgezeichnet fand,